

Verkehr stellt harte Geduldsprobe dar

Mitglieder des Adorfer SPD-Ortsvereines diskutieren mit Einwohnern Freibergs

ADORF (hü). Ein neuer Wind soll künftig im SPD-Ortsverein Adorf wehen. Die Parteimitglieder wollen ihre Versammlungen jetzt öffentlich vor der Bevölkerung durchführen.

Erstmals praktizierte der Ortsverband das in der vergangenen Woche. Mit Bürgermeister Christian Heidan und den Abgeordneten Heinz Zöphel und Horst Hübner zogen die SPD-Mitglieder in den Ortsteil Freiberg, wo aus dem Treffen unvorbereitete Weise eine Gemeindeversammlung wurde. Über 30 Einwohner bekundeten, daß auch sie zur Kommune Adorf gehören, aber aus ihrer Sicht überaus stiefmütterlich behandelt werden.

Die Probleme des Ortsteils zeigten sich den Verbandsmitgliedern schnell. Mehrere Bürger forderten die Klärung der Abwasserfrage. Freiberg müsse an das zentrale Netz angeschlossen werden. Bürgermeister Heidan erklärte, daß der Probeauf des zentralen Abwassernetzes im Juli 1994 erfolgen solle. Allerdings sei Freiberg zu diesem Zeitpunkt noch nicht beteiligt. Zu weiteren Steinen

des Anstoßes gestalteten sich im Verlaufe des Abends die ehemalige Konsumstelle, welche sich nach Aussagen der Einwohner als „ein wüster Haufen“ präsentiere, sowie das Spritzenhaus.

Hoch schlugen die Wellen, als die durch den Ortsteil führende Landstraße zweiter Ordnung angesprochen wurde. Wegen ausbleibender Pflege- und Sanierungsmaßnahmen bröckele die Straße an ihren Rändern ab und werde immer enger. Die in Bayern arbeitenden Pendler durchfahren den Ort mit rücksichtsloser Geschwindigkeit, schimpften einige Freiburger. Diese Tatsache stelle die Einwohner auf eine harte Geduldsprobe.

Dazu käme noch der Schwerlastverkehr aus der Tschechischen Republik. Die Fahrzeuge seien mit über 40 Tonnen unterwegs und benutzten die enge und kurvenreiche Straße in unverantwortlicher Art und Weise. Die Freiburger äußerten ihren Unmut dahingehend, daß sie bald die Ortsdurchfahrt besetzen würden, um auf

die Verkehrsprobleme mit drastischen Maßnahmen aufmerksam zu machen. Zu diesem Zweck soll eine Unterschriftensammlung erfolgen. Allerdings meldeten einige Bewohner auch Bedenken an, die den Nutzen einer solchen Aktion in Frage stellten.

Auch der Vorschlag, einen Ortschaftsrat zu bilden, der die anfallenden Fragen und Probleme mit Nachdruck ins Adorfer Rathaus tragen soll, fand keine Gegenliebe. Der SPD-Ortsvereinsvorsitzende Albin Schödel zitierte in diesem Zusammenhang John F. Kennedy: „Frage nicht, was dein Land für dich tun soll; frage, was du für dein Land tun kannst.“

Auf jeden Fall aber sollen die angesprochenen Sorgen an die Stadtverordnetenversammlung herangetragen werden, damit die Freiburger die Sicherheit zurückgewinnen, daß sie zu Adorf gehören. Die SPD-Mitglieder zeigten sich am Ende zufrieden über das offene und freundschaftliche Gespräch.